

**Beziehungen im Büro
und
andere Verwicklungen**

MaryLi

Beziehungen im Büro und andere Verwicklungen

*Frivole, amüsante Episoden über verbotene
Beziehungen - in und um den Arbeitsbereich.
Kleine Missgeschicke mit teilweise fatalen
Folgen, verschiedene Facetten der Liebe,
frech, kurz und bündig erzählt von*

MaryLi

© MaryLi
Maria Leitinger

Buch-Finalisierung:
Dr. Manfred Greisinger www.stoareich.at

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin:
Buchschniede Dataform Media GmbH, Wien

ISBN Paperback: 978-3-99129-812-0
ISBN Hardcover: 978-3-99129-811-3
ISBN E-Book: 978-3-99129-819-9

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile,
ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des
Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt
insbesondere für die elektronische oder
sonstige Vervielfältigung, Übersetzung,
Verarbeitung und öffentliche
Zugänglichmachung.

Den Liebes-Abenteurerinnen
und Abenteurern – und allen, die's
noch werden wollen, gewidmet ...
denn das Leben lädt uns alle ein!

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort Psychologin Dr. Brigitte Bösenkopf: Arbeitsplatz = Kontaktbörse Nr. 1	<i>Seite</i> 9
Einleitung	12
Wie kommt es aber dazu? Warum geht man derartige Beziehungen überhaupt ein?	15
Und immer lockt das Weib!	20
Warum gerade jemand aus der Firma?	23
Mögliche Probleme	25
Auch Fremdgehen will gelernt sein	30
Bis dass der Tod sie scheidet	35
Unglückliche Liebe	43
Ein lukratives Verhältnis	49
Das Hündchen	54
Ein teures Schäferstündchen	59
Manche können nie genug kriegen	64
Die Lust, dabei ertappt zu werden	71

Rache ist nicht immer süß	77
Es ist mir eine Ehre, unter Ihnen arbeiten zu dürfen ...	84
Kein Freudenhaus	89
Die Feuerprobe	96
Sag niemals Nie	106
Versteh'n sie was von Vögeln?	121
Knusprig wie ein Student	128
Darf ich mir deinen Mann ausborgen?	134
So ein charmanter, junger Mann	142
Liebesbriefe schreibt man nicht	146
Sie gab mehr als sie versprach	153
Ganovenehre	157
Die Peepshow	168
Liebe macht blind und taub	173
Giftige Schwammerl	180
Der dreiste Fremdgeher	185

Ein schrecklicher Irrtum	192
Folgenschwere Nachbarschaftshilfe	204
Romeo und Julia	208
Der Hausfreund	217
Der tolerante Ehemann	223
Das Versprechen	230
Ein ganz ungewöhnliches Eheleben	236
Meine beiden Männer	244
Ein reines Familienunternehmen	251
Nur gegen Voranmeldung	258
Gegen gutes Geld	264
Ihr Beitrag zur Völkerverständigung	270
Doppelte Schmach	278
Das Sandwich	284

Vorwort:

Arbeitsplatz = Kontaktbörse Nr. 1

Der Flirt im Büro galt lange Zeit als Tabu. Menschen werden aber nicht geschlechtslos, nur weil sie miteinander arbeiten, und so ist der Arbeitsplatz bis heute die Kontaktbörse Nr. 1 geblieben!

Dies beweisen auch aktuelle psychologische Studien, denn es ist unmöglich, etwas so Gewaltiges wie die erotische Anziehung zwischen Menschen aus Betrieben und Organisationen zu verbannen.

Jede(r) Dritte hat aktuell am Arbeitsplatz eine Affäre. Jede 5. Ehe, die in Österreich geschlossen wird, hat ihren erotischen Beginn im beruflichen Umfeld.

Bereits vor 25 Jahren hat MaryLi ihre Geschichten geschrieben, aber sie hat sich erst jetzt dazu entschlossen, sie auch zu veröffentlichen. So sind ihre zum Teil selbst im Arbeitsumfeld beobachteten Affären auch ein Stück Zeitgeschichte, denn viele erotische Begegnungen wären heute in dieser direkten Form in den Unternehmen nicht mehr möglich.

Das erotische Verhältnis aller Geschlechter am Arbeitsplatz hat sich seit der *Me Too*-Bewegung im Jahr 2017 enorm gewandelt. Das Selbstbewusstsein vieler Frauen ist durch die öffentliche Debatte über sexuelle Belästigung im Berufsleben gestiegen, und sie fühlen sich nicht mehr hilflos, wenn Chefs oder Kollegen unerwünschte sexistische Äußerungen machen oder ungewollte Annäherungsversuche starten.

Doch auch das Verhalten vieler Männer im Betrieb hat sich verändert, weil sie darauf achten, korrekt in ihren Umgangsformen zu sein, um keine Konflikte bei ihren Kolleginnen auszulösen.

Das lustvolle Spiel zwischen allen Geschlechtern findet aber weiterhin am Arbeitsplatz statt, vor allem wenn beide Partner Interesse

an einer Fortsetzung ihrer Flirtsignale haben, und das gilt für heterosexuelle Beziehungen genauso wie für homosexuelle.

Entsteht durch die ständige Nähe eines anderen Menschen eine leidenschaftliche Sehnsucht, so ist diese Passion vom Verstand her nur schwer zu steuern, weil die Begeisterung und Anziehungskraft immer gewaltiger werden.

MaryLi zeigt in lebendigem Schreibstil, was alles im Berufsleben möglich sein kann, und sie löst beim Leser, bei der Leserin selbst durch die unterschiedlichen Charaktere in ihren kurzen Episoden viele Emotionen aus: Schadenfreude, Anteilnahme, Humor, Lust und vieles mehr ...

Tauchen Sie ein in die Welt der vielen *Gspusis*, *Affären* und *Liaisonen*, die MaryLi beschreibt und werden Sie selbst Zeitzeuge spannender Liebesverhältnisse von einst.

Oder doch auch von heute???

Dr. Brigitte Bösenkopf
Psychologin & Autorin

Einleitung

Es gilt als offenes Geheimnis, dass verbotene sexuelle Beziehungen in fast jedem Betrieb vorkommen. Insgeheim amüsiert man sich darüber und freut sich auch hinterhältig, wenn bekannten betroffenen Personen das eine oder andere Missgeschick passiert. Spricht man darüber, dann nur sehr leise und unter vorgehaltener Hand, da derartige Geschichten für den Beobachter zwar äußerst interessant sind, deren Verlauf auch mit Hingabe verfolgt wird, insgesamt aber in gewisser Weise dennoch ein Tabuthema darstellen.

Passiert so etwas gar in unmittelbarer Nähe, so ist man - ungewollt - irgendwie peinlich davon berührt, da man keinesfalls in etwas Derartiges hineingezogen werden und schon gar nicht in das berühmte Fettnäpfchen treten möchte. Diese Reaktion ist vielleicht auch deshalb erklärlich, weil man eine derartige Affäre schon hinter sich gebracht hat und heilfroh ist, ohne größeren Schaden davon gekommen zu sein. - Oder man steckt gerade in einer solchen Affäre, oder liebäugelt bloß mit dem Gedanken!

Würde man hingegen offen darüber reden, so könnten Freunde, Bekannte oder gar der eigene Ehepartner auf den „ganz und gar absurden“ Gedanken kommen, man hätte selbst ein *Techtelmechtel* in der Firma, was natürlich auf keinen Fall stimmen kann. Speziell zuhause darf diesbezüglich nicht die leiseste Andeutung gemacht werden, da sonst die Ehehälfte annehmen könnte, man arbeite in einem Betrieb, in dem Sitten wie in *Sodom und Gomorrha* herrschten. In Folge könnte dann auch noch jede noch so läppi-sche Überstunde vom Ehegespons gründlich hinterfragt werden, sodass es schließlich nicht einmal mehr eine freie Minute geben könnte, über die nicht ausführlich Rechenschaft abgelegt werden müsste.

Wie schon angedeutet ist es auf alle Fälle ratsamer und auch im Sinne des Selbstschutzes, darüber eisern zu schweigen, um sich so seine über alles geliebte Ruhe bewahren zu können. Wird aber dennoch über solche *Gspusis, Affären, Liaisonen, etc.* gesprochen, so kann dies ohnehin nur übler Kantinenklatsch sein, dessen man natürlich keinesfalls würdig erscheint. Ist es jedoch

einmal kein Tratsch, so fällt das „Thema“ dann zwangsläufig in die Kategorie *Betriebsgeheimnis*, was andererseits aber gar nicht sein kann, da man ja immerhin und außerdem in einer „sauberen“ Firma arbeite.

Dennoch gab es immer wieder mehr oder minder folgenschwere amouröse Affären. Und es wird sie - mit Sicherheit - auch weiterhin geben.

Die folgenden Episoden sowie ihre handelnden Personen sind mit Sicherheit nicht ganz frei erfunden, und jede einzelne Geschichte könnte sich genauso zugetragen haben ...

Wie kommt es dazu?

Beziehungen dieser Art entstehen oft wie von selbst und sind teilweise fast vorprogrammiert, da bekanntlich überall dort, wo verschiedene Geschlechter zusammenarbeiten, erotische, knisternde Spannung förmlich in der Luft liegt und fast greifbar ist.

Beweggründe und Möglichkeiten, einander näher zu kommen, gibt es wahrlich zur Genüge. Angefangen beim Mittagstisch reichen sie über Kaffee- und Rauchpausen bis hin zu Teamarbeit, Überstunden, Nachtdiensten, Geschäftsessen, Betriebsausflügen, Dienstreisen, Seminaren, etc. und werden dazu nur allzu gerne genutzt.

Warum geht man derartige Beziehungen überhaupt ein? - Vielleicht, weil es zu Hause nicht mehr richtig prickelt, die Ehe abgenützt oder festgefahren, das "AHA-Erlebnis" abhandengekommen ist, oder sich das Zusammenleben nicht so entwickelt hat, wie von Anfang an erwartet wurde. Jeder Fremdgeher legt sich dabei seine eigene *Seitensprungtaktik* (Masche) zurecht und findet auch eine Reihe

von Gründen (Ausreden), die sein Verhalten entschuldigen, vor allem aber seiner persönlichen Rechtfertigung dienen sollen. Denn keiner gibt gerne zu, dass er nur deshalb fremdgeht, weil ihm sein Partner nicht genügt, oder weil er bei jedem Seitensprung aufs Neue der berauscheden Selbsttäuschung verfällt, wieder jung, agil und ungebunden sein zu können. In so einem Hochgefühl zu schweben und noch dazu der „tolle Hecht“ zu sein, der ganz und gar nicht zum alten Eisen gehört, gibt so manchem Berge.

Bei den Männern behaupten die meisten, zu Hause nicht richtig verstanden zu werden und dass sexuell ohnehin nichts mehr liefe, um damit beim weiblichen Counterpart jene großen Hoffnungen zu erwecken, die sie aber überhaupt nie zu erfüllen gedenken, weil sie einfach nur das Neue, das Unbekannte reizt, das sie zur Selbstbestätigung ihres Egos brauchen, wie die Suppe das Salz!

Bei Frauen hingegen stehen dabei häufig gewisse berechnende Erwartungshaltungen

im Vordergrund, wie z. B. schnelleres Hinaufklettern der Karriereleiter und/oder sonstige (finanzielle) Vergünstigungen. Es ist eine alte Tatsache, dass gemeinsame Berufsinteressen, Erfolgserlebnisse aber auch gemeinsamer Frust sexuell verbindend wirken. Auch der gemeinsame Gesprächsstoff ist häufig wesentlich interessanter und ergiebiger als zu Hause, da man ja den größten Teil seiner Zeit am gemeinsamen Arbeitsplatz verbringt. Richtig problematisch wird eine Ehe jedoch, wenn ein Partner sich nicht mehr aufs Wochenende zuhause freut, sondern schon auf den Montag danach, und wenn Feiertage zur Qual werden, weil man lieber mit seinem oder seiner Geliebten - und sei es auch nur dienstlich - zusammen sein möchte.

Wenn hingegen eine Hälfte ungebunden ist und sie noch dazu auf eine Entscheidung drängt, kann die Situation auch kritisch werden.

Als „idealste“ Konstellation gilt, wenn beide zwar gebunden sind, aber zu Hause eine relativ moderne - sprich offene - Ehe führen, da dann der Ehepartner in der Regel toleranter

ist, und eventuelle Eskapaden von beiden Seiten lockerer genommen werden, vorausgesetzt das „restliche Familienleben“ leidet nicht allzu stark darunter.

Leider herrscht bei vielen Männern noch immer das patriarchalische Denken vor, d.h. sie nehmen sich selbst jegliche Freiheiten heraus, verbieten aber der Ehefrau, weder rechts noch links einen ohnehin harmlosen Blick zu riskieren, und verlangen dies obendrein noch mit einer unverschämten Selbstverständlichkeit auch von ihrer Freundin.

So beobachtete ich einmal bei einer Betriebsfeier einen Kollegen, der zu diesem Event seine Gattin mitnahm, obwohl seine Geliebte - eine Angestellte derselben Firma - auch anwesend war, und er dabei keine „seiner“ Damen auch nur eine Sekunde aus den Augen lassen wollte. Anfangs saß er brav bei seiner Gattin, und zwar so platziert, dass er stets die Freundin im Blickwinkel hatte. Diese war natürlich ziemlich verärgert und unterhielt sich deshalb mit einem Kollegen auffallend intensiv und absichtlich derart leise, sodass er

ihr Geflüster nicht hören konnte. Daraufhin wurde der gute Mann derart eifersüchtig auf sie, dass er sogar auf seine Vorsicht verzichtete und sich - fast besitzergreifend - zu ihr gesellte. Kaum dort angekommen, musste er jedoch – machtlos – zusehen, wie auch seine Gattin zielsicher ihren Platz wechselte, um sich demonstrativ mit seinem Zimmergenossen zu amüsieren. Damit hatte er natürlich nicht gerechnet, und sein Verhalten wurde zunehmend aggressiver. Und damit ihm ja nichts entgehen konnte, pendelte er bald nervös und vor Aufregung schwitzend zwischen Ehefrau und Geliebter hin und her und wurde so zum Gespött seiner Umgebung. Dass bei solchen *Dreiecksverhältnissen* die Entscheidung für eine Person ungemein schwierig ist, ist sattsam bekannt und für die meisten Männer ein fast unüberwindliches Problem. Und sei es aus irgendeinem schwerwiegenden Grund (Kinder, Vermögen) oder auch nur aus Bequemlichkeit, dass sie ihre Familienverhältnisse nicht ändern können oder auch gar nicht wollen. So finden sie in einer *Büroeh*e, die für sie meist mit keinem großen Aufwand verbunden ist, ihre „Ersatzbefriedigung“.

Und immer lockt das Weib

Dass auch viele Damen derartigen Abenteuern nicht abgeneigt sind und bewusst ihre feinen Antennen einsetzen, ist auch erwiesen, fördern sie doch das Knistern durch ihr auffallendes Outfit, ihr betontes Make-up, ihr typgerechtes Styling und durch äußerst wohlriechende Düfte.

Natürlich kennen und benutzen sie alle versteckten Lusterzeuger, vom bewährten überkurzen Minirock über hochhackige Schuhe bis hin zur eindeutigen Körpersprache, wobei sie durch ihren auffallenden Gang, das Wiegen der Hüften und das gekonnte Hervorkehren ihrer Oberweite die sinnliche Weiblichkeit demonstrieren und das wohlige Gefühl der bewundernden Blicke genießen.

Leider sind die Chancen ungerecht verteilt, da das weibliche Geschlecht alle Vorteile in sich vereint, wenn es seine unwiderstehliche körperliche Anziehungskraft nur richtig einzusetzen vermag.

An vielen von ihnen sind wahrlich talentierte *Visagistinnen* verloren gegangen, wenn man z. B. sieht, wie verschiedene Mängel im Gesicht